

WELTANSCHAUUNG

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 25. März 1978

Nr. 60 (3184)

Preis 2 Kopeken

Produktionseffektivität und Qualität steigern!

Hohe Ziele der Bergleute

Das Kollektiv des Kombinats „Karagandachachtostroi“ wurde als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb 1977 anerkannt und mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Zentralrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komсомоles ausgezeichnet.

Wir sind stolz darauf, daß wir im Arbeitswettbewerb unter arbeitsverwandten Betrieben den ersten Platz belegt haben. Der Sieg ist von allen gemeinsam geschmeidet worden. Es war nicht leicht, besonders wenn man in Betracht zieht, daß die Karagandauer ungewöhnliche Arbeitsbedingungen haben: Unsere Grubenarbeiter befassen sich hauptsächlich mit der Rekonstruktion unterirdischer Betriebe. Das bedeutet, daß man oft Seite an Seite mit den Gewinnern und Abteuhauern arbeiten muß, was gewisse Schwierigkeiten schafft.

Das Kombinat „Karagandachachtostroi“ ist 30 Jahre alt.

In der Zeit seines Bestehens nahm unser Truht Kapazitäten für 34 Millionen Tonnen Kohle im Jahr in Betrieb. Es wurden die Kohlegruben „Kasachstans k a j“, „Tschurubal-Nurinskaja“, „Molodjoshnaja“ und „Karagandachachtostroi“ gebaut, die Gruben „Kostenk“, „Slachanowskaja“ und andere rekonstruiert, erzählt der Trustleiter B. Jagubkin, allein im vorigen Jahr wurden Investitionen für 17 Millionen Rubel in Anspruch genommen. Die vieljährige Arbeit des Kollektivs zur Entwicklung der Vereinigung „Karagandachachtostroi“ macht ihren Beitrag zur Milliarde Tonnen Brennstoff aus, die Anfang des laufenden Jahres erreicht wurde. Am sozialistischen Unionswettbewerb beteiligten sich mehr als 6000 Personen, darunter 2000 Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit. Diesen hohen Titel führen vier Brigaden und vierzehn Abschnitte. In den zwei Jahren des 10. Planjahrhüfnts wurde dem Kollektiv des Kombinats

im Laufe von fünf Quartalen die Rote Wanderfahne des Ministeriums und des ZK der Gewerkschaft der Kohleindustrie verliehen. Die Schiedsrichter des sozialistischen Wettbewerbs sind die Arbeitsleiter, die besten Menschen des Kollektivs, die den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ führen: Heinrich Karsten, Valerian Muxsakin, Nikolai Kriwukin — der Stolz und Ruhm des Kollektivs — der Abteuhauer, die ihre reichen Erfahrungen der Jugend übermitteln.

Die Einführung der neuen Technik und der fortgeschrittenen Technologie im Bau und in der Rekonstruktion der Kohlegruben ermöglichte es, die Arbeitsproduktivität im Jahr 1977 im Vergleich zum vorigen Jahr von 2,1 Prozent auf 6,4 Prozent zu steigern. 31 von 140 Brigaden arbeiten nach der Stob-Methode. Fünf Brigaden leisten Arbeiten für je mehr als 1 Million Rubel.

Das Kombinat ist stolz auf sel-

ne namhaften Brigadiere. Führend unter den Bestarbeitern ist der Kommunist Viktor Jelisarow, Brigadier aus der Saraner Grubenbauverwaltung, Leninordenträger und Inhaber aller drei Ehrenzeichen „Bergarbeiterhuld“, ihm folgt der Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners und des Ordens der Oktoberrevolution, Ehrenbergmann der Kasachischen SSR Albert Simon, Brigadier aus der Grubenbauverwaltung Kirovskoje. Vortreffliche Leiter der mittleren Produktionsabschnitte arbeiten in „Dolinskachachtostroi“ — Erich Zajt, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ und dreier Zeichen „Bergarbeiterhuld“ sowie Alexander Philippow. Letzterer erzielte im vorigen Jahr die höchste Leistung im Bereich des Ministeriums für Kohleindustrie, wofür seine Brigade im Vergleich zum vorigen Jahr von 2,1 Prozent auf 6,4 Prozent zu steigern. 31 von 140 Brigaden arbeiten nach der Stob-Methode. Fünf Brigaden leisten Arbeiten für je mehr als 1 Million Rubel.

Das Kombinat ist stolz auf sel-

Mit der Zeit wird sie eine der leistungsfähigsten Gruben des Kohlebeckens sein. Im Bau begriffen ist die Zentrale Aufbereitungsfabrik „Wostotschnaja“. Sie wird täglich 6000 Tonnen Kohle aufbereiten. Hinzu kommt noch das Objekt, dem die angespannteste Aufmerksamkeit geschenkt wird — die neue Tiefgrube „Tentekskaja“. Sie muß Ende des Planjahrhüfnts in Betrieb genommen werden. Ihre Tagesleistung ist 4000 Tonnen Kohle. Diese Grube unterscheidet sich grundlegend von allen existierenden. Alle zentralen Arbeitsvorgänge sollen mechanisiert, die Kohlegewinnung wird durch Fernabfuhrmechanismen gesteuert werden. Die Kohlegrube „Tentekskaja“ nennt man eine Grube der Zukunft. Diese Zukunft wird vom vieltausendköpfigen Kollektiv des Kombinats „Karagandachachtostroi“ schon heute gebaut.

Die Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb sind fest entschlossen, das dritte Jahr des 10. Planjahrhüfnts mit Stolzarbeit zu würdigen.

Alltag des Planjahrhüfnts

Ehrenamtliche „Freundschaft“

Korrespondenten berichten

Mit Jugendeifer

Die von Galina Aislowa geleitete Komsozolen- und Jugendbrigade aus dem Elektroparaurabschnitt der Vereinigung „Karatau“ ist durch ihre Erfolge bekannt. Sie schloß das neunte Planjahrhüfnt mit weniger als vier Jahren ab und arbeitet auch im zehnten gut. So erfüllte sie z. B. die Aufgaben für das Jubiläumsjahr zum 15. Oktober, sparte Inflationen ein, was ermöglichte, 15 Elektromotoren zusätzlich zu überholen.

Die Jugendlichen beschlossen, in diesem Jahr den Monatplan nicht weniger als zu 120 Prozent zu erfüllen, die Reparatur nur in hoher Qualität zu leisten. Beispielsweise: In der Arbeit der Elektro-schweißer, die ein neues Abwärmungsorganisationsprogramm des Abwärmers Anna Welbar, Walentina Kowalowa, Irina Melnikowa, Jelena Kusnezowa

Gebiet Dschambul

Das Farmkollektiv des Sowchos „Makinski“ erfüllte im Jubiläumsjahr den Volkswirtschaftsplan in der Milchlieferung mit Erfolg. Das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komсомоles spornen sie an, in diesem Jahr noch besser zu arbeiten.

Gut arbeiten auch die Kälberwärtinnen, die Trägerinnen des Ordens der Oktoberrevolution A. Ananowa sowie S. Michalko, R. Fomina, M. Poltschikowa. Die Milchleistung der Kälberwärtinnen betrug 640—850 Gramm je Kalb. Gegenwärtig ringen die Farmarbeiter um die Erfüllung der Pläne für drei Jahre des Planjahrhüfnts zum Jahrestag der Verfassung der UdSSR.

Antwort — gute Taten

Die Tierzüchter des Rayons Kopeklybi haben den Wettbewerb unter Kollektiv der Kälberwärtinnen im Planjahrhüfnt — zum Jahrestag der Verfassung der UdSSR — angefangen. Die Tierzüchter überprüfen die früher übernommenen Verpflichtungen und übernehmen neue.

Die Komsozolen- und Jugendbrigaden leisten für die Entwicklung der Schafzucht im Rayon einen gewichtigen Beitrag. Die Kollektiv der Komsozolen- und Jugendbrigade „Gulden“ aus dem Sowchos „Kokpeklynski“, in dem der erfahrene Schäfer und Lehrmeister O. Nurljebow arbeitet, erhielt z. B. im vorigen Jahr 120 Lämmer von je 100 Mutterschafen. Aber auch diese Leistung will die Brigade verbessern. Sie überprüfte ihre Möglichkeiten und ihre Reserven und beschloß, das Programm dieser Planjahre vorfristig zu erfüllen, 130 Lämmer von je 100 Mutterschafen zu erhalten und großzuzüchten, von jedem Schaf 3,5 Kilo Wolle zu scheren.

Gebiet Zelinograd

Das Kollektiv des Alma-Ataer Juwelierbetriebs antwortet auf den Aufruf der Partei und Regierung, den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben für das dritte Planjahr breit zu entfalten, mit guten Taten. Das Produktionsprogramm für zwei Monate erfüllte es eine Woche vor dem Termin. Bis Ende Februar wurden über den Staatsplan hinaus für 11000 Rubel Juwelier- und Metallgaleriewaren an das Handelsgeschäft geliefert. Das Kollektiv beschloß, in die-

Meinung der Erzeugnisse

Alma-Ata

Alma-Ata

Das Kollektiv der Produktionsvereinigung „Aktjuchimplast“ ist im dritten Planjahr gut gestartet. Davon sprechen folgende Kennziffern: Im Januar des neunten Planjahrhüfnts 1 Million 600 000 Rubel realisiert für 85 000 Rubel mehr als zur selben Zeit des Vorjahres. Von den 111 Erzeugnissen sind 67 erster Kategorie, die restlichen 44 sind zweite Kategorie. Gegenwärtig produziert das Kollektiv vier Erzeugnisse, die mit dem staatlichen Gütezeichen versehen sind.

Für das zweite Quartal 1973 produzierten die Stenzer Tamara Kowalowa, Walter Graf, Boris Swazkowsky und Hilda Treichel für staatliche Leistungen im Jubiläumsjahr wurden sie mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1977“ gewürdigt. Einen großen Beitrag zur Erfüllung des Programms des Schloßbrigadier und Arbeitsleiter Josef Janzer, die Schlosser „Adoll“ und „Edvard“ Barkow sowie „Gomion“ Scharow, die Treichel für staatliche Leistungen im Jubiläumsjahr wurden sie mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1977“ gewürdigt.

Das Kollektiv des Werks hat das dritte Planjahr zum Jahr der Stobarbeit erklärt und arbeitet unter Einsatz aller Kräfte. Als Antwort auf das Schreiben des Ministeriums der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komсомоles will es die Aufgaben für drei Jahre zum ersten Jahrestag der Verfassung erfüllen.

Das Kollektiv des Werks hat das dritte Planjahr zum Jahr der Stobarbeit erklärt und arbeitet unter Einsatz aller Kräfte. Als Antwort auf das Schreiben des Ministeriums der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komсомоles will es die Aufgaben für drei Jahre zum ersten Jahrestag der Verfassung erfüllen.

Johann TOPFER

Beitrag der Schäfer

Die Tierzüchter des Rayons Kopeklybi haben den Wettbewerb unter Kollektiv der Kälberwärtinnen im Planjahrhüfnt — zum Jahrestag der Verfassung der UdSSR — angefangen. Die Tierzüchter überprüfen die früher übernommenen Verpflichtungen und übernehmen neue.

Die Komsozolen- und Jugendbrigaden leisten für die Entwicklung der Schafzucht im Rayon einen gewichtigen Beitrag. Die Kollektiv der Komsozolen- und Jugendbrigade „Gulden“ aus dem Sowchos „Kokpeklynski“, in dem der erfahrene Schäfer und Lehrmeister O. Nurljebow arbeitet, erhielt z. B. im vorigen Jahr 120 Lämmer von je 100 Mutterschafen. Aber auch diese Leistung will die Brigade verbessern. Sie überprüfte ihre Möglichkeiten und ihre Reserven und beschloß, das Programm dieser Planjahre vorfristig zu erfüllen, 130 Lämmer von je 100 Mutterschafen zu erhalten und großzuzüchten, von jedem Schaf 3,5 Kilo Wolle zu scheren.

Wladimir PILZ

Gebiet Semipalatinsk

Das Kollektiv des Alma-Ataer Juwelierbetriebs antwortet auf den Aufruf der Partei und Regierung, den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben für das dritte Planjahr breit zu entfalten, mit guten Taten. Das Produktionsprogramm für zwei Monate erfüllte es eine Woche vor dem Termin. Bis Ende Februar wurden über den Staatsplan hinaus für 11000 Rubel Juwelier- und Metallgaleriewaren an das Handelsgeschäft geliefert. Das Kollektiv beschloß, in die-

Qualität wird nicht vergessen

Das Kollektiv des Alma-Ataer Juwelierbetriebs antwortet auf den Aufruf der Partei und Regierung, den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben für das dritte Planjahr breit zu entfalten, mit guten Taten. Das Produktionsprogramm für zwei Monate erfüllte es eine Woche vor dem Termin. Bis Ende Februar wurden über den Staatsplan hinaus für 11000 Rubel Juwelier- und Metallgaleriewaren an das Handelsgeschäft geliefert. Das Kollektiv beschloß, in die-

Unsere Stobarbeit für die Heimat

Die Werktätigen der Republik äußern ihre Meinung zum Entwurf der Verfassung der Kasachischen SSR

MIT großem Interesse hat sich meine Brigade mit dem Entwurf der Kasachischen SSR beschäftigt. Ich bin sehr dankbar für die verständliche und verständliche Erklärung der Rechte und Pflichten des Bürgers unserer Republik. Daran ist ersichtlich, daß bei uns ein jeder das Recht auf Arbeit, Erholung, Bildung hat, daß ein jeder auf gleicher Ebene leben und arbeiten kann. Das führt man besonders gut, wenn man die Wirkung dieser Gesetze im eigenen Leben prüft. Schon achtzehn Jahre arbeite ich im Truht des „Promotrostroi“ unserer Hauptstadt. Fast so viele Jahre bin ich Brigadier. Die Heimat hat meine Arbeit hoch eingeschätzt. Ich wurde mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Zusammen mit mir arbeiten solche erfahrene Bauleute wie Jakob Plecht, Theodor Schneider und alle anderen Mitglieder der Brigade, denn bei uns verläßt selten jemand das Kollektiv. In den zwei ersten Monaten dieses Jahres haben wir Bauarbeiten für 57 000 Rubel ausgeführt, unsere Planvorgabe zu 110 Prozent erfüllt. Die Arbeitsproduktivität betrug 185 Prozent im Vergleich zum Jahr 1976. Unsere Brigade ist dem Aufruf der Bauarbeiter von Swerdlowsk gefolgt und hat sich das Ziel gesetzt, einen größeren Umfang der Bauarbeiten mit geringerer Arbeitsaufwendung zu erfüllen. Wir haben schon die ersten Erfolge in dieser Richtung erzielt, davon zeugen die hohen Arbeitsleistungen eines jeden Brigademitglieds. Unser Kollektiv hat sich verpflichtet, seine Planaufgaben für die drei ersten Jahre des Planjahrhüfnts bis am 1. Juli zu erfüllen.

Der Entwurf der neuen Verfassung der Kasachischen SSR verleiht mir die großen Erregungsschancen in der Entwicklung und Vervollkommnung des sozialistischen Staates, spiegelt die Ziele der sozialistischen Demokratie, die vielseitigen Formen der Teilnahme der breiten Volksmassen an der Staatsverwaltung wider.

Mir sind die Worte aus dem Artikel 14 des Entwurfs der Verfassung der Kasachischen SSR tief zu Herzen gegangen, wo es heißt: „Die gesellschaftlich nützliche Arbeit und ihre Ergebnisse bestimmen die Stellung des Menschen in der Gesellschaft.“ Ehrliche, gewissenhafte Arbeit ist das Wichtigste in unserer Gesellschaft. Wenn man ein geachteter Mensch sein und ein gutes Auskommen haben will, muß man ehrlich arbeiten.

Nehmen wir zum Beispiel unsere Konfektionsfabrik „Komsomolka“. Hier gibt es keinen Menschen, der die Näherin, Delegierte des XXV. Parteilags der KPdSU, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Helden der sozialistischen Arbeit Sarwar Basarina nicht kennt. Für heldenmütige und hingebungsvolle Arbeit wurde für die Staatspreise der Kasachischen SSR für das Jahr 1978 verliehen.

Sehr geachtet werden im Kollektiv die erfahrene Lehrmeisterin Anna Widoschtschenko, Maria Andrejewa, Barbara Belmiska, Valentina Bekeneva.

Die freie schöpferische Arbeit ist die Hauptbedingung des Lebens jedes Sowjetbürgers geworden. Viele Westkategorie unseres Betriebs erfüllen ihre persönlichen Aufgaben mit Zeitvorsprung.

Die Arbeit ist mein Lebensbedürfnis. Darunter verstehe ich eine gewissenhafte und produktive Arbeit.

Bei der Erörterung des Entwurfs der Verfassung der Kasachischen SSR ermittelte das Betriebskollektiv neue Reserven der Steigerung der Effektivität der Produktion, der Erhöhung ihrer Qualität. Letzten Endes wird all das zum weiteren wirtschaftlichen Aufblühen unserer Heimat beitragen.



Ljubow Walowa (unser Bild) ist im Kolchos „Leninski“, Rayon Sarlam, Gebiet Tschirchik, als fleißige Schweinewärtin bekannt. Sie geht ihrem Beruf bereits seit 20 Jahren nach und hat in dieser Zeit große Erfahrungen gesammelt, die sie den jungen Farmerinnen übermitteln. Ljubow Walowa war schon oft Siegerin im sozialistischen Wettbewerb der Schweinezüchter. Gegenwärtig betreut sie 32 Zuchtställe und ist für die Nachkommenschaft bis zu deren zweimonatigem Alter verantwortlich.

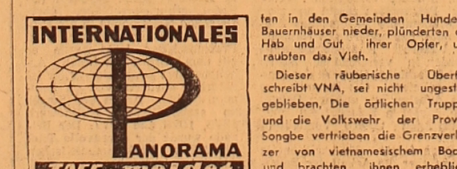
Foto: A. Felde

Wir erziehen zur Zeit ein Krankenhaus und sind bemüht, es vorfristig seiner Bestimmung zu übergeben. Somit werden wir aktiv zur Erfüllung des Artikels 40 des Entwurfs des Grundgesetzes unserer Republik beitragen, in dem es heißt, daß alle Bürger das Recht auf Schutz ihrer Gesundheit haben. Wir werden auch weiterhin alles tun, um gute Arbeitserfolge zu erzielen.

Rafail ANTON, Brigadier des Truhts „Promotrostroi“, Alma-Ata

Näherer der Konfektionsfabrik „Komsomolka“ Petrowalowsk

Elisabeth FIX, Brigadier der Konfektionsfabrik „Komsomolka“ Petrowalowsk



Hanoi

Räuberischer Überfall

Mehr als 200 vietnamesische Einwohner, darunter viele Frauen und Kinder, sind Opfer eines Überfalls kampucheanischer Truppen auf Grenzgebiete der Sozialistischen Republik Vietnam in der Provinz Songbe, nördlich von Ho-Chi-Minh-Stadt geworden.

Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur VNA berichtet, seien Soldaten des 93. Regiments des östlichen Militärbezirks Kampuchea in den frühen Morgenstunden des 16. März 8 Kilometer tief in vietnamesisches Gebiet eingedrungen und hätten unter den Einwohnern der Gemeinden Hungphuc und Thienhung das Massaker angerichtet.

Wie VNA meldet, gibt es im Dorf Strah der Gegend Hungphuc keine Familie, in der nicht mindestens zwei Menschen umgekommen sind. Ganze Familien wurden umgebracht. Die Räuber bran-

Tagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Am 23. März fand in Alma-Ata eine Tagung der Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR statt.

Die Eröffnungssitzung in der Tagung leitete A. M. Kunajew, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Republik, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

An der Erörterung des Rechenschaftsberichts des N. K. Naisrow, amtierender Wissenschaftlicher Chefsekretär des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, teilnahmen die Akademiker, korrespondierende Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für Chemiewissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, M. A. Achmedow, Sekretär der Abteilung für Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, M. I. Gorjatschew, Laborleiter am Institut für

In den Parteioptionen der Republik

Stil und Methoden der Arbeit

Rat der Sekretäre

Die Produktionsvereinigung „Karetau“, Gebiet Dshambul, wurde vor drei Jahren gegründet. Ihr gehören die Bergwerke „Aksai“, „Molodjnyj“, „Shanaps“, die Zerkleinerung und die Aufbereitungsfabrik an. Hier gibt es 31 Grundparteiorganisationen, zu denen Leitung auf Beschluß des Gebietspartei-Komitees in der Verbindung ein Rat der Sekretäre der Parteiorganisationen gebildet wurde.

Das ist ein einheitliches kollektives Zentrum, das die Arbeit der Parteiorganisationen unter neuen Bedingungen verwirklicht und koordiniert. Die Bildung des Rates der Sekretäre fiel mit der Zeit zusammen als der Komplex der Aufgaben einer bedeutenden Erhöhung des Produktionsumfangs gelöst wurde. In den Jahren des 10. Planjahres soll sich die Erzeugung fast verdoppeln.

Im Zusammenhang damit merkte der Rat der Sekretäre in einer seiner ersten Sitzungen Maßnahmen vor zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs unter der Devise „Von hoher Arbeitsleistung eines jeden zur hohen Produktionsaktivität des ganzen Kollektivs“. Es wurden Arbeitsverfahren der Baggerführerbrigade des Heiden der sozialistischen Arbeit Jergen Umrow studiert und in allen Parteiorganisationen der Vereinigung verbreitet.

In einer anderen Sitzung handelte es sich um Maßnahmen zur besseren Heranbildung von Kadern und um die Hebung der Rolle des Meisters in der Produktion. Die Auswahl dieser Fragen ist dadurch zu erklären, daß man schon in naher Zukunft in den entstehenden Bergwerken Kok-Sa und Tjessai qualifizierte Arbeitshände nötig haben wird.

Der Rat der Sekretäre schenkt den Fachleuten des mittleren Produktionsniveaus — den unmittelbaren Gestaltern des Arbeitsprozesses, sowie den Problemen der Erweiterung der Produktion und anderen Fragen — besondere Beachtung.

Es ist nicht lange her, daß in der Vereinigung der Rat der Sekretäre gebildet wurde. Doch ist schon nennenswerte Arbeit zur Bessergestaltung der Tätigkeit der Grundparteiorganisationen geleistet worden. Diese Art Verbindung zwischen den Parteiorganisationen ist lebenskräftig.

Kontrolle und Studium

Das Parteikomitee des Rayons Moskwitsch, Gebiet Nordkasachstan, legt großen Wert auf die Rechenschaftsberichte der Parteikomitees in Bürositzungen. Das ermöglicht, den Arbeitstil der Parteiorganisationen besser kennenzulernen.

In einer der letzten Bürositzungen legte das Parteikomitee der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung des Rayons Rechenschaft ab. Das Parteikomitee hat

le zusammen mit der Administration ein genaues Programm der weiteren Spezialisierung und Konzentrierung der landwirtschaftlichen Produktion entwickelt. Man sammelte reiche Erfahrungen in der Rindermast und -nachzucht. Das alles ermöglichte es zur Vereinigung. In den zwei Jahren des 10. Planjahres fünf bemerkenswerte Erfolge im Ackerbau und in der Viehzucht zu erzielen. Die Wirtschaft lieferte 80 Prozent Tiere in höchstem Futterzustand an, wofür sie 306 000 Rubel Zuschlag erhielt.

Angesichts dessen sah das Rayonpartei-Komitee es für zweckmäßig an, solche Rechenschaftsberichte als eine Form der Schulung anzuwenden. Zu diesen Veranstaltungen werden Sowchosleiter, Parteisekretäre und Fachleute der Landwirtschaft eingeladen.

Es werden aber auch Rechenschaftsberichte der Parteioptionen entgegengenommen, wo in der Produktion und in der Erziehungsarbeit noch nicht alles zum besten steht. Dann setzt man sich das Ziel, den Kommunisten bei der Besserung der Lage behilflich zu sein. Das wird auch durch ernsthafte Analyse der Tätigkeit der betreffenden Grundparteiorganisationen sowie durch die Erarbeitung konkreter Maßnahmen gefördert.

Die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, die Rechenschaftsberichte über die Arbeit der Parteiorganisationen aktiviert die gesellschaftlich-politische und Produktionsaktivität jedes Kommunisten und erhöht deren Verantwortung für die Sachlage in den Kollektiven.

Stern über dem Förderturm

Das vorige Jahr war für die Bergarbeiter der Karagandser Grube „Dolinskaja“ durch Stoßarbeit gekennzeichnet. Sie wurden 158 000 Tonnen Kohle überplanmäßig gefördert.

Die wichtigste mobilisierende Rolle bei der Erzielung solcher Resultate spielte das Parteikomitee der Grube mit dem Sekretär Wassili Medjanow an der Spitze. Der ganzen Arbeit des Komitees liegt ein Perspektivarbeitsplan zugrunde. Darin kommt der mit der Erzielung eines wirksamen sozialistischen Wettbewerbs der führenden Platz zu. In den meisten Bürositzungen und Parteilversammlungen wird die Einhaltung sozialistischer Verpflichtungen analysiert.

Die Bergarbeiter der „Dolinskaja“ waren zu ihren überplanmäßigen Tonnagen besonders im Jubiläumjahr nicht so leicht gekommen. Die Kommunisten der Kohlengrube hatten ihre Aufmerksamkeit nicht auf die schriftlichen Berichte, sondern auf die Zurückgebliebenen gelenkt. Die von den Werktätigen von Schicht zu Schicht und vom Gebiet zum Gebiet gezeichneten Initiativen, ohne Zurückbleibende zu arbeiten, wurde im Parteibüro besonders erörtert. Viel zu schaffen machte die Arbeit der Abtei-

lung Nr. 4. Hier ließ die Auslastung der Bergbautechnik zu wünschen übrig. Es gab auch andere Erhebungen, auf die das Parteikomitee seine Aufmerksamkeit konzentrierte. Dank der beharrlichen Arbeit und der Verstärkung der technologischen Disziplin wurde die Sachlage ins richtige Geleis gebracht.

Im dritten Planjahr steht das Kollektiv der Grube vor noch größeren Aufgaben. Unlängst analysierte man nochmals auf einer Parteilversammlung die Arbeitspläne und praxisierte die sozialistischen Verpflichtungen. Die zweimonatige Überplanung betrug schon jetzt 12 000 Tonnen. Von dieser Errungenschaft des Kollektivs zeugt der Stern, der am Förderturm leuchtet.

Das Problem der Hebung der sozialen Aktivität der Dorfwirtschaften ist von erstrandiger Bedeutung in der Arbeit des Parteikomitees der Landwirtschaftlichen Versuchsstation von Russewka, Gebiet Kokschatow.

Hier geht man davon aus, daß eine aktive Lebensposition die Entfaltung der wertvollsten Eigenschaften des Menschen und sein schnelles ideologisches Wachstum fördert. Für die Kommunisten zu helfen, ihre Initiative zu offenbaren, ihre Meinung zu äußern, ihre Kräfte darzustellen. Deshalb achten die Parteiorganisationen der Produktionsabschnitte und die Administration vor allem darauf, daß man sich zu diesem Vorschlag der Werktätigen aufmerksam verhält.

Das Parteikomitee und sein Sekretär J. Temrow wirkten konsequent die Linie der Partei auf die Entwicklung der innerparteilichen Demokratie. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der einfachen Mitglieder im Bestand der Wahlorgane der Sowjets und der Partei. So wurde eine der besten Tierzüchterinnen der Wirtschaft Ljubow Jewitsch als Mitglied des Rayonpartei-Komitees gewählt. Ein Vierteljahrhundert lang arbeitet in dieser Wirtschaft der Viehwärter Makat Sharmagadow, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners. Er wurde wiederholt als Deputierter in den örtlichen Sowjet gewählt. Ist Mitglied des Rayonpartei-Komitees. Ein Vorbild für andere ist der Kommunist und Arbeiterveteran Robert Pesler, mehrmaliger Sieger im sozialistischen Wettbewerb und Lehrmeister der Jugend.

Solcher aufopferungsvollen Arbeiter — Kommunisten und Parteigenossen — gibt es in der Versuchsstation Dutzende. Die Initiative der Werktätigen, die gesellschaftlich mit Nutzen für die Gesellschaft zu arbeiten. Darin sehen sie den Sinn ihres Lebens.

Presseidiot der „Freundschaft“

Wjatschislaw Saur, ist in Fräse im mechanischen Abschnitt des Werks für Bergbau- und Transportanlagen. Er zählt zu den erfahrensten im Betrieb. In den 17 Jahren seiner Arbeit hat er reiche Erfahrungen gesammelt und Meisterschaft erlangt, die er an die Jugend unermüdet weitergibt. Er ist ein tüchtiger Rationalisierer, der mehrere Dutzend Verbesserungen vorschläge auf seinen Konto hat; fast alle wurden realisiert.

Für hervorragende Arbeitserfolge wurde W. Saur mit dem Orden des Roten Arbeitshähners ausgezeichnet.

Foto: Alexander Felde

Mit Hilfe der Deputierten

Im Vollzugskomitee des Sawdskoi-Bezirksowjets der Stadt Dshambul traf eine Beschwerde der Einwohner der Sulejmenow-Straße ein über den schlecht organisierten Verkehr auf der Buslinie Nr. 25. Die Beschwerde wurde von den Deputierten des Bezirksowjets mit Ernst Krapp an der Spitze überprüft.

Nach der Prüfung der Beschwerde und den getroffenen Maßnahmen wurde der Verkehr nicht nur auf der Buslinie Nr. 25, sondern auch auf anderen Linien verbessert. Es wurden zwei zusätzliche Linien eröffnet.

Aufmerksames Verhalten zu den Beschwerden und Belangen der Wähler, ist für E. Krapp Geistesgegenwärtigkeit. Er hat schon das vierte Mal von Deputierten des Bezirksowjets Sawdskoi gewählt. Er hatte schon viele Fragen zu klären und mehrere Probleme zu lösen. Und so handelt nicht nur er allein, sondern die ganze Deputiertengruppe. Während der Einsätze zur baulichen Einrichtung der Stadt im Frühjahr dieses Jahres sind Deputierten geworden, haben die Deputierten der Gruppe E. Krapp mit den Einwohnern des Bezirks die



Foto: Alexander Felde

Lebe im Werk deiner Schüler fort

VIKTOR PETROWITSCH hatte nichts gesagt. Doch das Köpfchen und der tiefe Seufzer des Lehrmeisters berührten Sascha schmerzhaft. Er sah ihn weitergehen und an einer anderen Drehebmaschine stehen. Der Lehrling setzte die Maschine in Gang, doch schon nach wenigen Sekunden brach der Drehmeißel ab. Noch gut, daß ich das Werkstück nicht wieder verloren habe! Den Meißel kann man ja auswechseln. Vielleicht wird der Dreher das nicht merken? dachte Alexander. Er holte einen neuen Meißel aus der Schublade und setzte ihn anstatt des zerbrochenen ein. Die Stimmung war aber erdreglich verändert. Nie wird er diesen Beruf meistern können! Hat eben nicht das Zeug dazu. Obgleich ich mich nicht als gerechneter Dreher und Schlosser fühle, was braucht man das noch? Hier aber hat man es mit Maschinen zu tun!

Dieser Tage legte E. Krapp Rechenschaft vor seinen Wählern ab und nahm neue Aufträge und Vorschläge entgegen.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“



Foto: KASTAG

Rosa Karimowa kam 1971 nach der Mittelschule in die Verwaltung für Erdöl- und Gasgewinnung „Jusenoff“. In einigen Jahren hatte sie sich zu einem der besten Spezialisten emporgearbeitet.

Im Bild: In der Dispalcherstelle kontrolliert Rosa die Arbeit aller Erdölbohrungen des Technologischen Ingenieurdienstes Nr. 5.

Der erste Schiff

„Jetzt kommt Mal her!“, begann Viktor Friesen. „Siehst du dieses Werkstück? Das soll ich in 11 Stunden fertig haben, möchte es aber schneller machen... Wollen es uns mal durch den Kopf gehen lassen. Was meinst du dazu?“

Alexander wollte zuerst mit einem Achselzucken zu verstehen geben, daß der Meister ihm da zuviel zumute. Doch Viktor Petrowitsch sah ihn so ernst und erwartungsvoll an, daß Sascha nachdenklich wurde. Er räusperte sich und betrachtete aufmerksam die Zeichnung.

„Ja-ja“, meinte er schließlich. „Das ist eine schwierige Sache... Du hast recht, du pflichtest ihm, Friesen schmunzelte bei. „Aber gerade darum sollen wir sie ja übernehmen.“

Dieses „wir“ verführte Sascha Herz wie ein warmer Sonnenstrahl.

Der Dreher stellte unterdessen einen neuen Meißel ein und sagte: „So, jetzt nimm mal die Zeit!“

Der Motor surrte los, und Alexander beobachtete den Atem anhaltend, seinen Lehrmeister. Was der nun zustande brachte? Nach vier Stunden war das komplizierte Werkstück fertig. Viktor Petrowitsch überprüfte es sorgfältig und legte den Stanzzirkel zufrieden beiseite: „Alles in Ordnung!“

„Und es sollten doch ganze 11 Stunden sein!“, rief Alexander. „Du hast recht, du pflichtest ihm, Friesen schmunzelte wieder. „Aber gerade darum sollen wir sie ja übernehmen.“

Dieses „wir“ verführte Sascha Herz wie ein warmer Sonnenstrahl.

Der Dreher stellte unterdessen einen neuen Meißel ein und sagte: „So, jetzt nimm mal die Zeit!“

Der Motor surrte los, und Alexander beobachtete den Atem anhaltend, seinen Lehrmeister. Was der nun zustande brachte? Nach vier Stunden war das komplizierte Werkstück fertig. Viktor Petrowitsch überprüfte es sorgfältig und legte den Stanzzirkel zufrieden beiseite: „Alles in Ordnung!“

„Und es sollten doch ganze 11 Stunden sein!“, rief Alexander. „Du hast recht, du pflichtest ihm, Friesen schmunzelte wieder. „Aber gerade darum sollen wir sie ja übernehmen.“

Dieses „wir“ verführte Sascha Herz wie ein warmer Sonnenstrahl.

Der Dreher stellte unterdessen einen neuen Meißel ein und sagte: „So, jetzt nimm mal die Zeit!“

Der Motor surrte los, und Alexander beobachtete den Atem anhaltend, seinen Lehrmeister. Was der nun zustande brachte? Nach vier Stunden war das komplizierte Werkstück fertig. Viktor Petrowitsch überprüfte es sorgfältig und legte den Stanzzirkel zufrieden beiseite: „Alles in Ordnung!“

gründlichere Kenntnisse. Sascha aber schwärzte davon, über Nacht Meister zu werden.

Am nächsten Morgen freute sich Viktor Petrowitsch an den triftigen Antworten und den sachkundigen Erklärungen des Lehrlings. Das Kapitel „Der Lehrmeister kommt sein“ Freuden nicht verbergen, und Alexanders Gesicht strahlte.

„Jetzt kommt Mal her!“, begann Viktor Friesen. „Siehst du dieses Werkstück? Das soll ich in 11 Stunden fertig haben, möchte es aber schneller machen... Wollen es uns mal durch den Kopf gehen lassen. Was meinst du dazu?“

Alexander wollte zuerst mit einem Achselzucken zu verstehen geben, daß der Meister ihm da zuviel zumute. Doch Viktor Petrowitsch sah ihn so ernst und erwartungsvoll an, daß Sascha nachdenklich wurde. Er räusperte sich und betrachtete aufmerksam die Zeichnung.

„Ja-ja“, meinte er schließlich. „Das ist eine schwierige Sache... Du hast recht, du pflichtest ihm, Friesen schmunzelte bei. „Aber gerade darum sollen wir sie ja übernehmen.“

Dieses „wir“ verführte Sascha Herz wie ein warmer Sonnenstrahl.

Der Dreher stellte unterdessen einen neuen Meißel ein und sagte: „So, jetzt nimm mal die Zeit!“

Der Motor surrte los, und Alexander beobachtete den Atem anhaltend, seinen Lehrmeister. Was der nun zustande brachte? Nach vier Stunden war das komplizierte Werkstück fertig. Viktor Petrowitsch überprüfte es sorgfältig und legte den Stanzzirkel zufrieden beiseite: „Alles in Ordnung!“

„Und es sollten doch ganze 11 Stunden sein!“, rief Alexander. „Du hast recht, du pflichtest ihm, Friesen schmunzelte wieder. „Aber gerade darum sollen wir sie ja übernehmen.“

Dieses „wir“ verführte Sascha Herz wie ein warmer Sonnenstrahl.

Der Dreher stellte unterdessen einen neuen Meißel ein und sagte: „So, jetzt nimm mal die Zeit!“

Der Motor surrte los, und Alexander beobachtete den Atem anhaltend, seinen Lehrmeister. Was der nun zustande brachte? Nach vier Stunden war das komplizierte Werkstück fertig. Viktor Petrowitsch überprüfte es sorgfältig und legte den Stanzzirkel zufrieden beiseite: „Alles in Ordnung!“

Kommunist — Organisator der Produktion

Qualität — einwandfrei

Das Empfangszimmer des Parteisekretärs der mechanischen Reparaturwerke, Grigorj Saljan, war voll von Menschen. Es war der letzte Tag des Monats. Sekretäre der Hallenparteiorganisationen und Parteilgruppenorganisatoren waren gekommen, um Rechenschaft abzulegen.

Als ich mich vorstellte, fragte er interessiert: „Über Robert Kaul schreiben... Kommunist, Stoßarbeiter, Rationalisierer, leitete schon über 20 Jahre den Versuchsschnitt unseres Betriebs. Sie können ihn sprechen. Kaul muß in der Halle sein.“

Robert Pawlowitsch empfing mich sehr gastfreundlich. „Wie hatte es denn damals begonnen?“ erinnerte er sich. „Ja, es war so 1944, nach der Beendigung einer technischen Berufsschule kam ich hierher. Hier lernte ich fast alle Bereiche kennen, die es damals im Betrieb gab: den des Einrichtens, Schlossers, Drehers und Schmelzers.“

Die Stadt wuchs, der Betrieb wurde ausgebaut, jetzt gab es hier schon vier Produktionsabschnitte. Eines Tages — es war Anfang 1953 — rief man mich zum Parteisekretär des Werks. „Hör mal, Robert“, sagte er. „Wir brauchen einen sachkundigen und Initiativreichen Arbeiter als Versuchsschnittleiter. Ich bin bereit mich mit dem Komsozole-

retär unseres Betriebs, er hat mir deine Karteikarte vorgelegt. Was meinst du dazu?“ Ich willigte ein.

Man teilte mir zwei Gehilfen zu Afanasch Iwaschtschenko und Georg Rausch — zerteilte den Raum für den künftigen Abschnitt, und die Arbeit begann. Offen gesagt, hatten wir damals nicht außer diesem Raum und drei Werkbänken. Aber wir besaßen Jugendkraft, Initiative und Unternehmungslust. Man versorgte uns mit dem nötigen Werkzeug und einigen Mechanismen, und wir rüsteten die Halle aus.

Nach einem Jahr zählte unsere Brigade schon neun Mitglieder. Tag für Tag sammelten wir die nötigen Arbeitserfahrungen ein, erlernen auch selbständig viel in unserem Betrieb war eben ein Abendlehrgang für die Werksarbeiter eröffnet worden. Wir gaben uns Mühe, den Aufgaben nachzukommen. Anfänglich waren ja die Aufgaben harmlos. Wir fertigten hauptsächlich Ersatzteile für die Maschinen und Mechanismen der Aufbereitungsfabrik Dehtygara an, vervollständeten einige Maschinen usw. Aber mit der Zeit wurde unsere Arbeit komplizierter, und da stellte es sich heraus, daß es ein einziges Werkzeug und an

Werkbänken mangelte. So begannen wir mit Erfinden und Rationalisieren.

Wir beschloßen, selbst das fehlende Werkzeug anzufertigen die nötigen Ausrüstungen zu bauen. Ihr Anlauf würde dem Betrieb teuer zu stehen kommen. Das Konstruktionsbüro der Asbestaufbereitungsfabrik, der unser Werk angehörte, fertigte uns die nötigen Zeichnungen an, die Fabrik lieferte uns die Materialien.

Jetzt gibt es viel leichter mit der Arbeit. Unsere Erzeugnisse entsprechen vollständig der technischen Norm, verschiedene Ersatzteile für Maschinen, die wir herstellen, dienen sogar noch länger.

Robert Petrowitsch machte eine Pause. „Vor etwa zehn Jahren meisterten wir den Kapronzug. Eine vortreffliche Idee war das. Sie gehörte unserem Rationalisierer Georg Rausch. Sie wissen doch, in Mechanismen und Maschinen gibt es eine Menge von Bauteilen aus Buntmetallen. Buntmetall kostet aber teuer. So begannen wir mit dem Kapronzug. Stellen Sie sich vor: In einer Schicht fertigen unsere Arbeiter etwa 50 Werkstücke aus Buntmetall an, dabei verläuft die Arbeit in mehreren Operationen

— Drehen, Bohren, Schleifen. In derselben Zeit geben wir aus Kapron oder anderen Plasten über 250 Werkstücke, die keine weitere Bearbeitung fordern. Der Vorteil liegt klar auf der Hand. Die Maschinenteile aus Kapron funktionieren ebenso lange wie auch die aus Buntmetall. Wir fertigen für den Güß nur die nötigen Teile an. Die Pressen, die wir ebenfalls selbst bauen, arbeiten vorzüglich.“ Robert Petrowitsch zeigte uns zwei Maschinenteile aus Kapron. „Unsere Kapronerzeugnisse werden in verschiedene Städte und Maschinenbauwerke des Landes geliefert. Oft kommen die Kunden aus anderen Betrieben, tauschen Erfahrungen aus, beschlagnahmen unsere Vorrichtungen.“

Dann folgte die traditionelle Frage über die Arbeit der Brigade, ihre Zukunftspläne und Verpflichtungen.

„Es ist schwer, jemanden hervorzuheben. Jeder, der ein besseres Werk — fünf Berufe, leistet Stoßarbeit. Zu den ältesten und erfahrensten gehören die Zweifels Afanasch Iwaschtschenko, Georg Rausch, Ewa Kowal, diejenigen, mit denen wir unseren Versuchsschnitt begonnen haben. Alle zwölf sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit, für ihre vortrefflichen Leistungen wurden sie von der Betriebs- und Parteilitung wiederholt mit Ehrenurkunden und Wertgeschenken gewürdigt, ihre Erzeugnisse wurden zur Gebietschau der Rationalisatoren vorgeschlagen. Was die Pläne angeht: Wir wollen neue Höhen erklimmen, neue Zielmarken erreichen.“

Später erfuhr ich was Robert Kaul verschwiegen hatte. Er selbst ist Autor mehrerer Rationalisierungsvorschläge (führte Dutzende Neuerungen in die Produktion ein, konstruierte zwei Preßmaschinen, 1974 wurde er mit dem Orden des Roten Arbeitshähners ausgezeichnet, er ist natürlich auch Aktivist der kommunistischen Arbeit und Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1975, 1976 und 1977. Der Brigade wurde der ehrenwerte Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zugesprochen.

Schon beim Abschied, sagte Robert Petrowitsch, „Übrigens, proben wir jetzt den Güß eines neuen Maschinenteils. Sie können zusehen, wenn Sie wünschen...“ Ich war natürlich einverstanden.

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Schon bringt der Wind den neuen Frühling mit

„Gelben Antrich bekommen diese abgeernteten Kartoffel-, Gurken- und Tomatenfelder erst spät im Herbst. Und schon bald schneit Frau Hölle ihre Federbetten. Hier und da ragten dann auf weißer Ebene unter dem Schnee Stauden hervor.“

Auf dem Weg von Pawlowar Anfang 1973, rief man mich zum Parteisekretär des Werks. „Hör mal, Robert“, sagte er. „Wir brauchen einen sachkundigen und Initiativreichen Arbeiter als Versuchsschnittleiter. Ich bin bereit mich mit dem Komsozole-

Viktor Eberhardt wurde auf eigene Initiative Brigadier bei den Kartoffel- und Gemüsezüchtern. Sein erster Beruf war Mechaniker. Vor 13 Jahren hat er, ihn in die Feldbrigade zu überführen. Das Leben bestiegte nochmals die Richtigkeit dieses Schrittes. Er wurde nach dem Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR den Beschluß über die Verankerung der mittleren Produktionsabschnitte durch ausgebildete Fachleute gefaßt haben.

Die Brigade Eberhardt ist die größte in der Vereinigung. „Im Vorjahr“, erzählt der Brigadier, „erzeugten wir Produk-

tion für über 700 000 Rubel. Von jedem der 170 Hektar Kartoffelfelder sammeln wir 134 Zentner Knollen. Jeder Hektar Kohl ergab eine 400-Zentner-Ernte. Bedeutend höher als planmäßig war auch der Ernteertrag an Gurken, Tomaten, Zwiebeln und Feigen. Insgesamt wurde das Produktionsprogramm des Wirtschaftsjahres zu 120 Prozent erfüllt.“

Nach Erörterung des Schreibens des Zentralkomitee der Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsozole alle Werktätigen des Landes merkte die Brigade sich

die Hauptzeile für das 3. Planjahr vor. Kartoffeln sollen jetzt auf 200 Hektar angebaut werden. Es ist vorgesehen, auch die Gurken- und Tomatenfelder zu vergrößern. Es wurde die Siebenfelderfruchtfolge eingeführt, die eine Gewähr für stabil hohe Ernten bietet.

Als Pflanzung werden die im lrytschland rayonierten und sich gut bewährten Sorten angewandt. Das ist die führende Kartoffelsorte „Prizmat“, die Kohl „Slawa“ und „Ranni Nr. 1“ und die neue, für die Aufbebung im Winter bestimmte Sorte „Podarok“. Das Gemüse ist durch die Tomatensorten

„Frewobhodnyj“, „Bely Naliv“, durch die Gurken „Wlaskowskije“ und die Wassermelonen — durch die Sorte „Stox“ vertreten.“

Das Kollektiv verpflichtete sich die Auflagen der drei Planjahre bis zum ersten Jahrestag der neuen Fassung der UdSSR zu erfüllen.

Schon ist das Eberhardtfeld, wenn die Pflanzung in der Blüte stehen. So möchte es Viktor Eberdewitsch immer sehen.

Wie im Flug verfliegen die kurzen Wintertage, und schon wieder ruft der Acker den Landwirt zu sich. Diese Zeit ist dem Brigadier besonders nah und teuer. Schon bringt der Wind den Frühlingsschnee mit sich.

Alexander PASCHKE, Gebiet Pawlowar

„Frewobhodnyj“, „Bely Naliv“, durch die Gurken „Wlaskowskije“ und die Wassermelonen — durch die Sorte „Stox“ vertreten.“

Das Kollektiv verpflichtete sich die Auflagen der drei Planjahre bis zum ersten Jahrestag der neuen Fassung der UdSSR zu erfüllen.

Schon ist das Eberhardtfeld, wenn die Pflanzung in der Blüte stehen. So möchte es Viktor Eberdewitsch immer sehen.

Wie im Flug verfliegen die kurzen Wintertage, und schon wieder ruft der Acker den Landwirt zu sich. Diese Zeit ist dem Brigadier besonders nah und teuer. Schon bringt der Wind den Frühlingsschnee mit sich.

Alexander PASCHKE, Gebiet Pawlowar

Nikolai MAKAGONOW, Ust-Kamezgorok

Arno PRACHT

Aus dem Heft „Kasachstanische Skizzen“

Beim Vater auf dem Lande

Die Sonnenblumen blühen im Sonnenbrennland... Das östergelbe Glühen versengt mir fast die Hand! Die Hand, die ich gespannt hat als Schlamm vor meiner Stirn, wird Wolkenküme,

die schneeweiß wie der Firn... Mir ist's, als ob ich spüre, wie langsam schmilzt der Firn vom Sonnenblumen-Glöhen, das loht hier unten Schlim. Schon tropft es

und schon rinnt es bis zu den Lippen und beißt... Der Salzgeschmack erinnert so sehr an Arbeitsschweiß... Die Sonnenblumen blühen im Sonnenbrennland, dem man einst hat verliehen den Namen... Kasachstn.!

Ketmen

Eilich wie ein Steinbeiß. Gornal wie ein Rad. Er vereint in sich Handgriffe und Erfahrungen, Weisheit und Schlichtheit des Urostbauers. Universal wie ein Mammutbein-Meißel. Treu wie ein Jagdmesser. Zuverlässig wie ein Lassoell. Akbai, der Bagdad der Bewässerungsleute

bedient sich seiner in jeglichen Fällen. Außer Essen und Rastieren. Er dient ihm als Pinsel eines Malers. Unter seinen Pinselstrichen entstehen smaragdglühende grüne Malisfelder, Zuckerrübenplantagen, Kleewiesen und Kartoffelfelder! Seine Bilder

rauschen, duften, wogen, wallen, zirpen und sprießen lebendig! Wunderförmig ist der Kalmen wie ein Zeitüberstahl. Doch Akbai behauptet, dessen Zauberei verübe sich nur in jenen Händen, welche mehr als drei Schwielen aufweisen!

Am Lagerfeuer

Brigadier Akbai: „Wißt ihr was heiß ist, ein Feld bespielen? Ach, wo! Ich meine — vielmehr als Kunst! Das Wasser muß im Selbstlauf fließen dorthin, wohin wir's wünschen und! Wär'n unsere Äcker Ebenflächen, auch dann ist immer noch kein Kunst! Weil wir auf jede Pflanze rechnen, die uns gewährt im Herbst die Gunst! Geschweide denn unsere Terrassen, wo jedes Landstück höher ragt,

befördere mal hinauf das Wasser, das nur bangunter laufen mag! Es gibt natürlich ein Verfahren... Akbai beschaut schlaun den Kreis. Und da wie alle schweißsam waren, so fuhr er fort mit frischem Reiz: ... Das hab ich noch geerbt vom Opa. Ganz heimlich hab ich's abgelehnt... Hoch über Asien geht die Stern... Schaut diesen dort, der glimmt wie ebern. Wenn der am Himmel

baumhoch steigt, so ist die Erd' bei ihrem Drehen um soviel Grad schon vorgewinkt... daß man durch Öffnen der Arnye erledigt hat die Sach' im Nu... Da trafen jäh sich unsere Blicke, sich und Gelächter brach die Luft! Es hing die Lechsalve noch lange im schwarzen Sand der Sternenecht. Das Lagerfeuer, zuckte bangs, als ob die Nacht gleich wiederlacht...

Mittagspause des Kombiführers

Im Schatten des Ahorns, hier am Rand des schwangeren Getreide-Ackers breitet der Kombiführer, dunkler Hand, einen Fetzen weißen Lekens. Dann entnimmt er dem Beutel einen Leib Bro. einen Krug dazu mit häuslicher Milch, die einfachste Kost, die die Erde ihm bot, das duftende Brot und die frische Milch. Die Ähren langen zu seinem „Tisch“, als wollten sie davon was versuchen. Die Häse gebogen, wie der Märchen-Hirsch, der einst Goldmünzen schlug mit den Hüfen. Die Lärchen jubeln im blendenden Zenit, die Arnye gurgeln sachte Lieder.

Alles verheißt ihm guten Appetit, und der Ackerbauer kuck zurleiden... Schmückt ihm das Brot so, wie's allen uns schmeckt! Bewirkt es ihm einfach nur Magensäfte! Nimmt er's wahr als Nahrungsmittelobjekt, um mit Eiweiß zu belohnen seine Kräfte! Ich glaube, das Brot ist sein Herz und sein Geist, sein Brot in der Ernteschlacht-Stille, seine Muskeln, Nerven und Sinne

baumhoch steigt, so ist die Erd' bei ihrem Drehen um soviel Grad schon vorgewinkt... daß man durch Öffnen der Arnye erledigt hat die Sach' im Nu... Da trafen jäh sich unsere Blicke, sich und Gelächter brach die Luft! Es hing die Lechsalve noch lange im schwarzen Sand der Sternenecht. Das Lagerfeuer, zuckte bangs, als ob die Nacht gleich wiederlacht...

DER Heimat Wärme, so heißt das neue Lyrikbändchen, das Woldemar Herdt, Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR, seinen Lesern kurz nach Neujahr vorgelegt hat. Es sind Verse der verschiedensten Art, die reichen vom stimmungsvollen Liebesgedicht bis zum bekennenden Weltanschauungsgedicht. Das Bändchen, 96 Seiten stark, ist in vier Abschnitte gegliedert mit dem Untertitel „Lieder aus bewegtem Herzen“: „Satire und Humor“, „Fabeln“ und „Nachdichtungen“.

Sie liegt im Staub ungeschwärt mit schwarzen Fliegen. Mein Herz tut weh... Verse aus persönlichem Erfahrungsbereich: weggeworfenes Brot. Ja, manche Menschen haben jene Not vergessen, aus der wir uns hocharbeiten mühen. Wie kostbar dünkte uns in den Jahren des Vaterländischen Krieges eine einzige Brezel. Herdts Gedicht ist eine Mahnung: Menschen, achtet das kostbare Brot. Achtet, was eure

die Tiere hungern und vor Kälte beben, dann flieg ich sie... Im Abschnitt „Fabeln“ stellt sich Woldemar Herdt den Problemen unserer Zeit. Es sind Fabeln, in denen er mit seiner spitzen Feder, den Menschen manche Wahrheit in verknäuelter Form, aber deutlich genug unter die Nase reißt. Scharf kritisiert er individualistische Abkapselung, Raß- und Habgier und andere Eigenschaften, die in unserer Gesellschaft nicht hineinpassen, so in „Biene und Laus“, „Hamster“, „Der Uhu“, „Die Papageien“, „Der Wolf“.

Gedichte, die ansprechen

Neue Bücher

Die Hande geschäft haben. Denn: Die Achtung vom Brot ist Achtung vom Leben. Wer sein Brot nicht achtet, achtet auch sein Land nicht. In der Fülle der lyrischen Produktion, die von einem echten Gefühl für gesellschaftlich Bedeutsames durchdrungen ist, fallen uns die Naturgedichte auf. Das lyrische Naturgedicht paßt nicht nur in unsere Zeit hinein, wir brauchen es geradezu. Es kann eine Brücke zwischen der Natur und dem Menschen schlagen, kann gleichfalls den Menschen an die Natur heranzuführen. So im Gedicht „Herbst“:

„Gelb wie eine Messingkette, liegt das Laub rings um den Teich. Einer farbigen Palette ist der Wasserspiegel gleich. Bunte ungestülpte Wälder schimmen neben meinem Kahn. Schimmer hier nicht das Gemälde Goldner Herbst von Lewitan! Und im Kamerajäger: „Wenn rauhe Winde durch die Steppe wehn,

Nun habe ich das Bändchen durchgelesen und schlage es zu. Und noch immer ziehen vor meinen Augen poetische Bilder vorbei: ...dunkler Tannen Silberlocken“, „gestirntes Edweiß“, ...schleicht an langer Hirtentopfe in ins Dorf hinein die Abendruh“, „der breite Irtyschstrom... bringt den Menschen Brot nach Norden, trägt Floßholz nach dem Süden weit...“

Und zuletzt: Beim genauen Lesen merkt man freilich, daß einige Verse noch nicht ganz durchgearbeitet sind. Mal scheint auch noch etwas unklar zu sein, nicht nur an Wortwahl, Reim und Versfuß, auch an Welterkenntnis. Möglich, daß nicht jedes Gedicht jeden Leser anspricht. Kann es eigentlich auch nicht. Jeder hat nun mal seine eigenen Gefühle, eigenen Erlebnisse, und jedes Erlebnis ist irgendwie anders. Aber trotzdem wird jeder Leser so manche Gedichte finden mit Zeilen, die er auf sich beziehen kann, Zeilen, die ihn ansprechen. Und wir dürfen überzeugt sein, daß das Lyrikbändchen seinen Zweck damit erfüllt hat.

Woldemar SPAR
Das Lyrikbändchen „DER HEIMAT WÄRME“ kann man bei: „658840 Allairegen, Slawograd, Leninstraße 168a, Buchhandlung“ bestellen.

Bei uns im Hof...

Was ein Häkchen werden will...

Zeichnung: Michel SALAMATOV

Seite auf die andere, lauschte in die Dunkelheit hinein und hörte jeden Abzug meiner schlafenden Frau. Noch als die Sonne aufging, eilte ich, ohne zu frühstücken in die Garage... Es vergingen Monate, es ward Winter, ihm folgte der Frühling. Die Gesichte mit dem Kopftuch kam mir gänzlich aus dem Sinn, bis ich eines Tages eine Fahrt machen sollte, die mich durch das Zentralgehoß des Sowchoses „Sjetel“ führen mußte. Ich erinnerte mich an Lillis Kopftuch. Da konnte ich das Tuch abgeben. Ich eilte zu meinem Versteck, und nahm das Tuch an mich.

Den ganzen Weg über war ich von einer Aufregung erfüllt. Je näher ich zu dem Hause kam, in dem sie wohnen sollte, desto unruhiger wurde mir zumute. Wird sie zu Hause sein? Was wird sie sagen? Am Abend kam ich an der Pforte. Mir öffnete eine fremde Frau. Hatte mir Lilli wohl eine falsche Adresse gegeben?

Ich geriet in Verlegenheit und wollte schon kehrt machen. Doch die Hauswirtin erwiderte mich sprächlich. Sie erzählte mir, daß Lilli verheiratet sei, daß sie besonders in letzter Zeit ein schweres Familienleben hatte, da ihr Mann, ein Beamter des „Sagotern“, sich in gesetzwidrige Machenschaften eingelassen hatte, entlassen, vor Gericht gestellt und verurteilt wurde.

„Und wo ist Lilli jetzt? Hat sie ihre Adresse nicht zurückgelassen?“ wollte ich wissen. „Sie hat sich irgendwohin als Mechaniker anwerben lassen. Sie verspricht, mir Ihre Adresse zu schicken, sind Sie mit ihr befreundet?“ fragte sie neugierig. „Wir saßen mit ihr auf einer Schulbank und liebten einander wie Geschwister.“ Die Wirtin musterte mich von Kopf bis zu Fuß. Ich ließ sie aber zu keiner weiteren Äußerung kommen, da ich ihr gleich die Frage stellte, wo jetzt Lillis Kinder wären?

Ihren Jungen nahm sie mit, das Mädchen, ihre Stieftochter, ließ sie bei den Eltern ihres Mannes zurück... Unwillkürlich kam mir der Gedanke, wie sich wohl unser Leben gestaltet hätte, wenn wir zusammengekommen wären. Wer weiß? Die Frau beglückte mich hinaus auf die Straße, ich setzte mich ans Steuer, ließ den Motor an, gab Gas und fuhr ab. Es war bereits gegen 10 Uhr. Die Ortschaft lag hinter mir. Mein Mars rollte die Landstraße entlang, tauchte bald im unendlichen Grün der Getreidefelder unter. Über mir leuchtete sich ein lieblicher blauer Himmel ausgebreitet. Lilli... Ich habe sie nie wieder gesehen und auch nichts mehr von ihr gehört.



Der Leser greift zur Feder

Herzlicher Dank

Ich kehre unlangst schlecht gelangt von der Arbeit heim. Da nahm ich die „Freundschaft“ in die Hand und fand auf der 4. Seite die lustige Geschichte von Jasch Friese. Meine Miene erheiterte sich, ich mußte lachen, und daß ich am anderen Tag gut erholt zur Arbeit kam, verdanke ich vor allem der Zeitung. Es freut mich, daß die Redaktion auch manchmal etwas in meiner Mundart, Plauderesche, veröffentlicht. Ich hoffe, daß Jasch Friese öfter zu Wort kommt.

Erna ENNS
Gebiet Zelnograd

Was mir gefällt

Ich abonniere die „Freundschaft“ der Literaturszene wegen. Was mir an dieser Seite gefällt, wenn ich eine Erzählung lese, und Erzählungen gibt es immer, da ist es mir allemal, ich traue gute Bekannte. In den meisten Werken treffen wir Sowjetdeutsche, wie sie leben und sterben, Seite an Seite mit anderen Völkern des Sowjetlandes die Pläne der Kommunistischen Partei verwirklichen. Manchmal sieht man sich selber in einer Erzählung wie

Ein Geschenk

Ich liebe Gedichte. Jedemal wenn mir ein schönes Gedicht zu Gesicht kommt, ist es mir, als hätte ich ein Geschenk bekommen. Allerdings muß ich aber eingestehen, daß ich von Natur mehr geschaffen bin, zu taadeln, als zu loben, weswegen es nicht selten kommt, daß ich von manchem Gedicht nur den Anfang lese und es dann für immer zur Seite lege. Diesmal aber hatte ich wieder Glück. Das Gedicht „Nehmt die Schokolade“, (Freundschaft Nr. 48) von Heinrich Kämpf hat mir außerordentlich gefallen. Was doch die Poesie nicht alles vermag. Im Gedicht handelt es sich von durchaus prosaischem Material: vom Mist, vom Vieh, vom Boden dängt. Doch die Kämpfs Muse hat es so gemacht, daß es nicht im geringsten danach riecht, sondern nach frischem Brot und Rebensaft. Ich kann nicht umhin hier nochmal die letzte Strophe des Gedichts zu wiederholen:

O du Erde, edle Scholle, teure Mutter, von dem Stein, läßt die Frucht, wenn wir wollen, uns zum Wohl, reich werden! Wunderschön!

Georg HERDT
Gebiet Zelnograd

Das verlorene Kopftuch

IN ALLER FROHE rolle mein Wagen schon aus dem Tor der Garage. Ich war jedoch nicht der erste auf der Landstraße. Der Verkehr war schon reg. Schwere Lastwagen, beladen mit Baumaterialien, zähen dröhnend in den grauen Morgen hinaus, der aufgehenden Sonne entgegen. Am Rande der Ortschaft, die ich eben passiert hatte, stand eine Frau mit erhobenem Arm. Ich hatte zwar alle, aber die Frau mußte doch wohl dringend fahren, wenn sie so früh hier stand. Ich bremste und fragte: „Wohin, Teuerste?“ „In die Stadt!“, lautete ihre Antwort. Ich öffnete den Schlag. „Stellen Sie schnell ein, ich eile!“ Sie machte es sich neben mir bequem und ich fuhr los. Ich fühlte, daß sie mich immer wieder aufmerksam ansah, und als ich einmal zu ihr hinüberschielte, fing ich einen Blick auf, der mir wahrhaftig ins Herz fuhr. Dieser Blick schien mir bekannt zu sein, und er ließ mich nicht mehr los. Er weckte in mir Erinnerungen an längst vergangener Zeit. Verdammt, wo habe ich nur die Frau gesehen, ging es mir durch den Kopf. „Ahal! Jetzt ist ein mal wieder ich es. War das nicht Lilli Gascht? Ich bat um Entschuldigung für meine Neugier und fragte wie sie heißt.“ „Lilli heißt ich“, antwortete sie. „Jetzt bin ich nach meinem Mann eine Fabrike. Ich reichte mich zum Gruß die Hand... Du, Lilli! Also habe ich mich nicht geirrt, hab dich doch noch erkannt!“

Ich mußte feststellen, daß Lilli jetzt noch viel schöner war, als in ihren Jugendjahren. Ich war ganz durchgelassen. Unser Gespräch, die Erinnerungen an unsere einstige Liebe versetzten uns beide in eine melancholische Stimmung. Sie sah mich einige Mal prüfend an, als wollte sie herausbekommen, was in mir vorging. Sie selbst war auch nachdenklich geworden. Wir fanden beide keine Worte mehr zur Unterhaltung und saßen still in Gedanken versunken. „Weißt du noch, wie die Buben mich in der Schule neckten, weil ich arm war und immer die angegrauten Kleider meiner Halbwesten trug? Wenn ich gekränkt und verspottet wurde, hast du mich öfter geschützt?“ „Allmählich kamen wir auch auf unser späteres Leben zu sprechen, denn wir hatten uns doch nicht als 15-Jährige nicht gesehen.“ Lilli erzählte, daß sie schon lange verheiratet sei, zwei Kinder

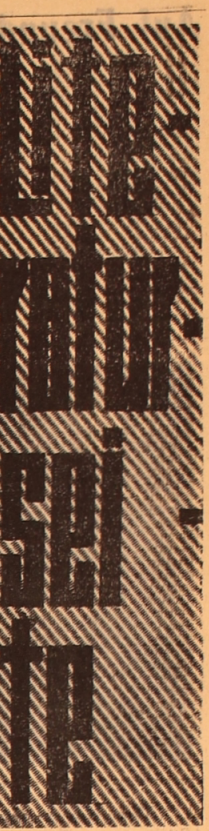
unsere Freunde machen, wie sie wirtschaften!“ Als wir uns verabschiedeten, reichte sie mir beide Hände und schenkte mir noch einen warmen Blick. „Ich bin sehr froh, daß ich dich begegnet bin, Kurt“, sagte sie, und ein zartes Rot färbte ihr Gesicht. „Ich bin auch froh, Lilli“, erwiderte ich. „Du wohnst immer noch in meinem Herzen und daraus wird es auch schwer zu verändern sein.“ „Ja, es war vielleicht schon gewesen, es hat aber nicht sollen sein!“, sagte sie, und plötzlich stand ihre Augen voll Tränen. Sie entzog mir rasch ihre Hände und ging mit hastigen Schritten dem Bahnhof zu, ohne sich auch nur einmal umzublicken. Ich sah ihr nach, bis sie unter den Reisenden verschwand.

IN DER GARAGE angekommen, entdeckte ich hinter dem Sitz Lillis Kopftuch. „Sapperlot, was soll das?“ Bestürzt stand ich da und wußte nicht, was ich mit dem Ding anfangen sollte. Nach Hause mitnehmen? Meine Emma war so fürchterlich eifersüchtig, hätte nie und nimmer an einen Zufall gedacht und würde mich dafür fürchterlichen Krach machen. Endlich versteckte ich das Tuch in der Garage, mit der Absicht, es bei Gelegenheit Lilli zurückzubringen, die mir Ihre Adresse gegeben hatte.

Zu Hause umringten mich meine Kleinen, ich tollte mit ihnen herum und würde mich umgeben an den Tisch brachte. Meine Verwirrung blieb ihr aber nicht verborgen, denn sie kannte mich zu genau und konnte vieles an meinem Gesicht ablesen. „Was ist mit dir, Kurt, ist dir was passiert?“ fragte sie. „Ich hatte eine Panne, eine Panne verheißt du!“ „Nun ging es mir. Ach! Schon wieder eine Panne? Warum hast du allein immer Pannen? Was für eine Panne kann das wieder gewesen sein, mache ich gerne wissen“, zog sie über mich her. „Du warst sicher wieder besoffen!“

Beleidigt stieß ich den Teiler von mir sprang auf, warf meinen Löffel auf den Tisch. Das war der Anfang. Ich will es unterlassen, den ganzen Streit zu schildern, ich rannte schließlich wütend zur Tür, um zu verschwinden. Emma rief mir nach: „Willst du uns ganz verlassen? Nimm auch gleich den Koffer mit deinen Sachen!“ Ich blieb. Auf diesen Sturm folgte eine Stille, aber der Horizont war immer noch bewölkt. Ich versuchte die Kinder aufzumuntern, kroch mit ihnen auf dem Fußboden herum, spielte mit ihnen Pferde, ließ Auto fahren und Flugzeuge fliegen. Aber ich bekam nicht die richtige Stimmung. Die Nacht verbrachte ich fast schlaflos auf einem unbequemen Sofa. Ich wälzte mich von einer

„Ich habe dich auch sofort an der Stimme erkannt, als du den Schlag öffnest und fragtest: Wohin, meine Teuerste?“ Erinnerungen erwachten. Wo die Schulkameraden jetzt wohl sein mögen? Was unsere Lehrer wohl tun, denen wir so manches Gute im Leben zu verdanken haben. „Weißt du noch, wie die Buben mich in der Schule neckten, weil ich arm war und immer die angegrauten Kleider meiner Halbwesten trug? Wenn ich gekränkt und verspottet wurde, hast du mich öfter geschützt?“ „Allmählich kamen wir auch auf unser späteres Leben zu sprechen, denn wir hatten uns doch nicht als 15-Jährige nicht gesehen.“ Lilli erzählte, daß sie schon lange verheiratet sei, zwei Kinder



Rosa PFLUG

Noch einmal über den Menschen

„Wo Liebe nicht ist, spricht das Wort nicht aus“ Johannes BOBROWITSCH

MENSCH — das strahlende Wort, das den Menschen als Schöpfer meint und nicht als dessen unmenlichsten Feind. Wir aber bauen auf den Menschen. Brüder, zur Sonne zur Freiheit. Brüder, zum Lichte empor! Das ewige Leben des Menschen nach Frieden und Zusammenarbeit, und das ewige blaue Erde immer, bewohnbar bleibt für das wundervollste Wunder in jedem Zeitalter — das ewige Leben und seine Liebe, sein Wort und Werk, sein Traum.

...und über das menschliche Herz

Es heißt im Volksallemwärts: Was leben soll, muß ganz durchs Herz. Also nicht von ungefähr reimt sich Herz auf Schmerz und nicht ein Geschenk bekommen. Elementar und sonnenwärts... Glück ist für den Mensch bestimmt, alles nach zu Herzen nimmt, das Planeten Freund und Leid, der Erde Saat- und Erntezeit. Das Herz, Obwohl es sterblich ist, und augenblicklich seine Frist, pocht es in allem, das entstand an Blühendem durch Messerschandha und seine heilige Leidenschaft gibt dem Leben Sinn und Kraft.

Jakob KAMPF
Gebiet Zelnograd

Kulturleben der Republik

Auf Freundschafts-Touren

An diesen sonnigen Märztagen war es angebracht, in den Straßen der Gebietsstadt Aktjubinsk die farbigen Anschläge des deutschen Estradenensembles „Freundschaft“ der Karagander Gebietsphilharmonie zu sehen.

Die Künstler des Ensembles zeigten ein inhaltlich reiches, interessant aufgebautes Programm. Neben Werken sowjetdeutscher Komponisten erklangen im Konzert deutsche Volks- und Scherzlieder in originaler musikalischer Bearbeitung.

Die Sängerin Maria Penner ist den Zuhörern in Aktjubinsk bereits gut bekannt, und auch die Estradenmitglieder der Karagander Gebietsphilharmonie sind hier zuhause.

Gefühlvoll sang Alexander Filbert einige brennende Lieder sowjetischer Komponisten über die Lenische Völkerfreundschaft, über die sowjetische Heimat, über Kasachstan.

Mit gutem Humor und künstlerischem Geschmack führten die Mitglieder des Ensembles die Zuschauer durch ein freudiges Ereignis.

Johann HANSCH Aktjubinsk

A. S. Makarenko gewidmet

In der Uralsker Pädagogischen Hochschule fand eine wissenschaftlich-praktische Konferenz statt, gewidmet dem 90. Geburtstag des hervorragenden sowjetischen Pädagogen und Schriftstellers A. S. Makarenko.

Qualifizierung der Schuldirektoren und Lehrer hielten Referate über dessen Leben und Wirken. Es wurde die Erziehung A. S. Makarenkos als einflussreichen Zögling der F.E.-Dzierzynski-Kommune, Mitarbeiters des Uralsker Fischkombinats, angehört.

Jahrestag des Ensembles

Das Estradenensemble „Shajyn“ aus Alma-Ata ist zu Ehren seines Gründungsstabs Konzerte für die Baubetriebe der Baikal-Amur-Magistrale gegeben.

der Welt, populäre Volkslieder, Gedichte und Aussprüche aus Werken der Dichter und Prosaiker Kasachstans. Nach den Gastspielen an den Bauobjekten der BAM wird das Ensemble nach Ulan-Bator fahren.

Verse am Wochenende Rettet ihn!

Er hat „zuviel“ gefragt, „zuviel“ gesprochen, der junge „Bürger“ mit der schwarzen Haut, was in den U.S.A. schon heißt „verbrochen“, zumal er das noch wagt kühn und laut.

Und man verhaftete ihn auf der Straße, beschuldigte ihn frech: „Du bist ein Dieb!“ Und die Verleumdung wuchs im gleichen Maße, wie er empört bei seiner Unschuld blieb.

„Du lügst! Hast eine weiße Frau bestohlen und wolltest Händchen, mihändeln stet; Man ta's, um vor den Richter ihn zu holen, der „Fünfmal lebenslang!“ sein Urteil spie...

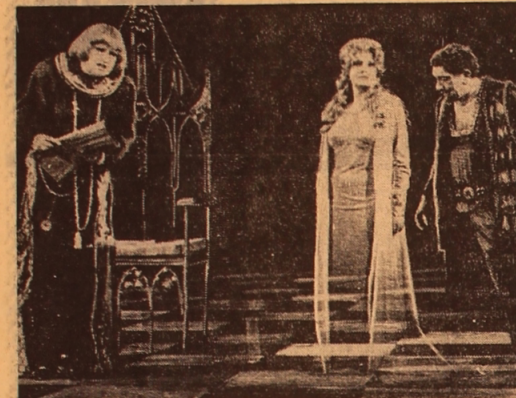
Nach einer provokierten Jailrevolte, — drei Häftlinge, ein Wächter kamen um — der weiße Mob vor Haß wutschäumend grölle: „Macht den verdammten Nigger endlich stumm!“

Am 10. Mal will man ihn jetzt ermorden durch einen Stromstoß auf dem Henkerstuhl, John Harris, der schon weltbekannt geworden als Imami, der nicht um Gnade buhlt...

Es gilt, durch einen Weltprotest zu retten den Kämpfer für der Schwarzen Bürgerrecht, all jene, die der Weißen Willkür Ketten noch hinter Gittern halten ungerecht.

„Angela Davis wurde einst entrispen der Klassenmäßigen Justizgewalt. Die gutten Monarchen Rechtsim und Gewissen gebietet voller Zorn den Henkern: „Halt! Ihr Ruf in allen Herzen wiederhallt.“

Rudi RIFF



Theatergeschehen

Das bekannte Porträt des Poeten der Revolutionen Wladimir Majakowski ist das Emblem des Moskauer Akademischen W.-Majakowski-Theaters.

„Zum ersten Mal ging der Vorhang im neuen Theater in der Herzen-Straße in Moskau 1922 hoch.“ Es wurde damals Theater der Revolution genannt. Seine Repertoire enthielt Schauspiele zu brennenden Alltagsfragen und Bühnenwerke, die die Werkstätten der jungen Sowjetrepublik in die besten Schichten der Arbeit mobilisierten.

In den goldenen Fonds der sowjetischen Bühnenklassik gingen dicke Werke ein wie „Anja“ mit der einmaligen Hauptdarstellerin — der Volksschauspielerin der UdSSR Maria Babanowa, und „Die Geschichte in Irkutsk“ von A. Arbuzow, die „Junge Garde“ nach A. Fadejew, „Der Ozean“ von A. Stein und andere.

Auch heute blüht das Theater, dem der Volksschauspieler der UdSSR Andrej Gontscharow vorsteht, der hohen Dichtkunst von Majakowski, seiner Kampfpublikistik frei.

Die Anschlageliste des Majakowski-Theaters... Hier sind klassische und moderne Bühnenwerke und Inszenierungen verireten. Unter den Darstellern begannen wir Schauspieler, deren Namen durch die Theater- und Filmkunst weit und breit bekannt ist: Armen Dschiganchjan, Tatjana Doronina, Alexander Lasarew, Swelana Miseri, swelana Nemojewa und viele andere.

Im Bild (links), da der Fotoreporter durch einen Spezialtrick erzielte, sehen Sie die Volksschauspielerin der RFSFR T. W. Doronina gleichzeitig in zwei Hauptrollen — als Maria, Königin von Schottland, und als Elisabeth I., Königin von England, die sie im Bühnenstück von Robert Bolt „Es lebe die Königin, wahl!“ darstellt. Die Rolle des Lords Bolwell spielt der Volksschauspieler der RFSFR und der Armenischen SSR, Staatspreisträger der Armenischen SSR A. B. Dschiganchjan.

Im Moskauer Theater „Der Saizra“ erlebte das Schauspiel „Der Landjunker“ (eine Musikproduktion nach D. Fonwitsch Werken) die Erstaufführung. Die Regie führt der erfahrene Schauspieler der RFSFR A. Schirwin, Bühnenbildner — A. Boim, künstlerischer Leiter und Dirigent — A. Krämer.

Im Bild (links): Eine Szene aus der Vorstellung „Schauspieler A. Didenko als Mitrofan.“ Fotos: TASS

„Wir“ — Sänger der Liebe

Ihren Liedern hergestellt wird, eine weitere wird in der Tschechoslowakei erscheinen. Der Leiter stellte die Teilnehmer des Ensembles vor (Viktor Krüger hat sie vor dem Hotel „Kasachstan“ in Alma-Ata fotografiert).

Zuerst nannte er die temperamentvolle Sängerin Doris Martin, dann Hans-Joachim Kluge, der zwischen zwei Schichtinstrumenten handhabt und die beiden Gitarrenspieler Ingolf Zwick und Rainer Blöß.

Als Richtlinie ihrer Kunst bezeichnet Wolfgang Ziegler den melodiebetonen Rock, in dem lyrische Gefühle ausgesagt werden. „Unser Hauptthema ist die Philosophie der Liebe“, unterstreicht der Ensembleleiter. Es gehe ihnen dabei nicht nur um die Liebe zwischen zwei Menschen, sondern auch um die Liebe zur Heimat, zu seinem Haus, um die Liebe zur Arbeit. „Wir postulieren dieses erhobene Gefühl und beugen es, ebenso wie auch die Völkerfreundschaft, den Kampf für Frieden auf der Erde“, sagt Wolfgang weiter. „Wir sind dabei bestrebt, die Gefühle der Menschen zu wecken, damit sie über sich selbst und das Leben nachdenken. Wir wollen, daß sich die Zuschauer mit uns freuen und mit uns trauern, sich für unsere Ideale begeistern. Das streben wir an. Darum haben wir die Estrade betreten.“

Vor ausverkauften Häusern trat das Ensemble in Alma-Ata auf und hatte bei den Zuhörern großen Erfolg. Moge es uns noch öfter besprechen!

Viktor OHNGEMACH, Korrespondent der „Freundschaft“

Im Bild: (v. l. n. r.) Ingolf Zwick, Hans-Joachim Kluge, Doris Martin, Wolfgang Ziegler und Rainer Blöß



SEIT mehr als 600 Jahren steht Manneken-Pis, eine graziose Bronzefigur unverkennbar männlichen Geschlechts, in der Altstadt von Brüssel und 1801 seinen Wasserstrahl in den Brunnen fließen. Lediglich 39 Tage im Jahr bekommt die kleine Nacktel schützende Hülsen. Diese Bestimmung kann nur durch Verlesung oder die Annahme des amtierenden Oberbürgermeisters geändert werden. So muß das fünfzig Zentimeter große pausbäckige bronzene Kerlechen, — Buntes Allerlei

Der älteste Bürger Brüssels

auch Julien genannt, 326 Tage im Jahr nackt und bloß vor ihm plätschern. Dabei mangelt es ihm durchaus nicht an Garderobe.

Seinen ersten Anzug erhielt Julien 1698 vom örtlichen Verein der Bogenschützen, 1747 erhielt er sein weiteres Kostüm, maßgeschneidert und mit dem notwendigen Schiltz in der Hose, vom französischen König Ludwig XV. der Brüssel durch seine Truppen gründlich plündern ließ, wollte anschließend durch den kostbaren Anzug seinen „guten Willen“ demonstrieren. Das Gewand aus golddurchwirktem Brokat ist das prächtigste Kleid, das dem Mannekenje verliehen wurde. In den Tagen der französischen Revolution trug er die Jakobinermütze mit der dreifarbigen Kokarde. Später beförderte ihn Napoleon zum Kammerherrn, 1816 bekam Julien Textilien in den Farben des Fürstenhauses Oranien, 1830 während des Kampfes um städtische Unabhängigkeit — trug das Männchen eine blaue Bluse und die Schärpe der Freiheitskämpfer von Brabant. Da die Garderobe des Mannekens im Laufe der größeren Umfänge annahm, beschloß die Stadt Brüssel, einen Kammerherrn zur Bewahrung seiner Gewänder zu ernennen.

Den Posten gibt es heute noch, und im Museum des „Haus des Königs“ ist die Kleiderkammer von Manneken-Pis zur Schau gestellt. Da steht der kleine als Marquis des 19. Jahrhunderts, als spanischer Grande, als afrikanischer Touareg und als japanischer Wüdräger, als kaukasischer Tänzer und als Cowboy als Feuermann, Minifahrer, Chefkoch, Pfadfinder, Rennfahrer usw. Zum Fundus aus der letzten Zeit gehören unter anderem eine russische Volkstracht (Geschenk des Moskauer Stadtsowjets) und die von der Fluglinie „LOI“ gestiftete Lindentrip eines polnischen Gleitfluglans Manneken-Pis wurde von Sioux-Indianern gefertigt, teilnische Studenten ernannten ihn zum Ehrenmitglied, man munkelt sogar, daß eine exzentrische Millionärin in kleinen ein beträchtliches Vermögen vererbt hat.

Um den ungewöhnlichen künstlerischen Wasserfall ranken sich viele Legenden. Tatsache ist, daß seit dem 14. Jahrhundert ein Brunnen regelmäßig geformt, Brunnen zur Trinkwasserversorgung der Stadt angelegt wurde. Man erzählt sich auch, im Mittelalter soll ein kleiner Junge die zu einem Mülltonnenföhrer führende Brennele-Lampe „auf natürliche Weise“ gelöscht und somit die belagerte Stadt Brüssel vor schwerer Zerstörung gerettet haben.

Am wahrscheinlichsten ist aber: Das wirtschaftlich starke, politisch jedoch weitgehend machtlose Zunftbürgerum hat ständig mit dem jetzigen Kerlechen in Fellede, Es ließ als Protest und Provokation gegen das starre, störende und müßige Zeremoniell am Fürstentum, und Königsmann diese lebensfrohe, die damaligen Sitten sprengende Figur aufstellen. Die drei bronzene Barockbüchsen 1619 „zeuget“.

Tätlichen „Angreifen“ elender Sittenreformer mit verfallenen Früchten und Farbe ist Manneken-Pis seitdem häufig „ausgesetzt“ gewesen. Andere Aktionen trafen es herbei, 1817 zerstörte ein entlassener Sträfling das Kunstwerk so schwer, daß die Wiederherstellung fast kriminallistische Arbeit erforderte.

Auch in der neueren Zeit gab es mehrfaches Aufgreifen, das schließlich mit einer Alarmmanneken-Pis ausgenistetes Denkmal, 1963 entfernten Studenten die Figur nach Antworten. Zwei Jahre später sand man an einem Novembermorgen nur noch die Frühe. Den bösartigen Torso hielten Frochslanuner nach anonymen Hinweisen ein halbes Jahr später von Grund eines dortigen Kanals. Danach ließ die Stadtverwaltung von Brüssel eine Kopie in Bronzevollgült aufstellen. Damit soll die wesentliche Entföhrung (das Original war höll) im weigsten Sinne des Wortes ersichert werden. Seit 1975 steht Manneken-Pis auch auf der Liste der nationalen Denkmäler Belgiens. Ein Raub wurde jetzt schwer bestraft werden. Wie dem auch sei, Manneken-Pis gilt seit langem als der „älteste Bürger von Brüssel“.

Gerhard LAUB

Nor druff, ich rots doch net

„S Maibachje war e lüttig Männje. „S hot 'a Mantel immen noch'm Wind gehängt. Wie in d' Ukraine die Banuljerje lozung, wollt es sich bei jeder Bandföhrung beobachten.“

„Wer nor, dem Wachselbach macht ich Feiler unnr d' Schwanz“, saß d' Schwager. Wie's gehaabe hol, d' Peljura war mit 'a Halsabschnitt unnermer in Dorf gang d' Schwager hin zum Maibachje. „Jagor! Iwantsch, ihr hät vel vor d' Lawke dem Peljura 'a Wätz so erlich gelobt. Paßt uf, daß's die demsel in die Felrewe kommt. Ich hab

gehört, d' Baljke Machno kôm wolt an. Das sin so Korre, die mache aus Eich Worschlilz.“ „'a Maibachje gang d' Arsch mit Grundes. „S hot'n Kalatich genommen, maung maung, die'se engsa un' hoi be'sawillkommen.“ „So, sol d' Warst' du uf d' Machno!“ saß d' d' halbe Halsabschnitt, „Danke schierin d' Kommolzen- und Jugendbrigade Nr. 1 für Herstellung von Herrenmänteln, eine anspruchsvolle Lehrmeisterin, ein guter Organisator. Das von ihr geleitete Kollektiv fertigt Herrenmäntel mit dem staatlichen Gütezeichen an.“

„Wenn ich schon von der guten Arbeit unserer Brigade sprechen, müssen wir auch diejenigen erwähnen, die uns Arbeit liefern. Das sind die Mädchen aus dem Bereich der Zuschnittlerin Raissa Zwetziq“, sagt L. Wetkawa. „Ein Mantel wird unter Beteiligung aller technologischen Parameter zugeschnitten.“ Die modernen Schnittlinien hängen erstens von der geschmackvollen Auswahl der Muster, dann aber von den geschickten Händen der Näherinnen ab. Das große Kollektiv erzeugt 30 Prozent seiner Produktion mit dem ehrenwerten Fünftel.“

Ihre Erzeugnisse liefern die Kommolzen auf erste Vorweisung. Die Arbeitsqualität aller Produktionsabschnitte wird im „Komsomoltschwerf“ bewertet. Redakteur des „Komsomoltschwerfers“ ist Katharina Ulrich — die aktivste Teilnehmerin am gesellschaftlichen Leben des Kollektivs, die nie an Unzulänglichkeiten vorübergeht. Im Vorjahr erzielte das Kollektiv ausgezeichnete Erfolge: An 347 000 Erzeugnisse trugen das staatliche Gütezeichen. 92 Prozent der Produktion wurden auf erste Vorweisung abgeliefert.

Woldemar WALDE, Korrespondent der „Freundschaft“ Karaganda

Das Geschenk

Dmitri Dmitrijewitsch Wostrikow war seit frühester Kindheit sehr tierliebend. Sein Wunschtraum war ein Hund oder wenigstens ein Katzchen. Nachdem er frohlockend geheiratet hatte, beschloß er, sich sofort einen Hund anzuschaffen.

„Am siebenten März brach er in die Alentele ein einmalmiges Boxerchen nach Hause.“ „Liebe Nina Petrowna, das ist ein Geschenk zum Frauenfest! verkündete er leierlich, indem er sein gestreiftes Fell geworden, dessen lautes Gebell im ganzen Haus zu hören war. Die Schwiegermutter föhrte ihn, föhrte ihn spazieren, ließ ihn auf den Hundepfatz. Am achten März schenkte der Schwiegerohn der Schwiegermutter ein Aquarium mit Goldfischen. Da behauptete er, seine Anzüge an einem gelgelteren Boxer, ein Aquarium mit Goldfischen, ein Igel, ein wahlzögner siamesischer Kater und zwei Krokodile (Zwillinge) zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung.“

„Liebe Nina Petrowna, ich gratuliere Ihnen zum Frauenfest. Das ist ihr Geschenk!“ wollte die Schwiegermutter küssen, aber Nina Petrowna ging schweigend in ihr Zimmer und begann, ihre Sachen zusammenzupacken. Am nächsten Tag übersiedelte sie ihrer jüngsten Tochter, die längst Zwillinge bekommen hatte.

Dmitri Dmitrijewitsch brachte an der Lebensläufe unwillig dem Ombudsbüro eine Anzeige an: Ein gelgelter Boxer, ein Aquarium mit Goldfischen, ein Igel, ein wahlzögner siamesischer Kater und zwei Krokodile (Zwillinge) zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung.

J. JAROSLAWIEW

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Trupp Reiter okkam, Sie hawo sic erkunnt, wem er un die Geil gards luo.

„'a Peljura!“ saß'n, domo-hörs aw mit'n Machno sa Wöi zu tue. Sie hawen' aus'n Sattel gezogge, un selz mit d' Plette hinnu d'ru.“ „Slopp, chwalt!“ soat d' Haupt. Weil 's Maibachje so unfirlich war un hol sich selbst ohgemelt, hawesie im bloß die Geil abgenom un mit 100 Plattsch sprunge losse.“ „Wie's Maibachje 's dritte mol in d' Klamm war, hofs' Arinwetter, die Hosz nurzorgemelt un sa hore.“ „Nor druff, ihr Donnerwetter, ich rots doch net!“ Woldemar raltu.

„Am sechsten März fuhr Dmitri auf den Baikal mit 600 Hunden. Geflügel, Ziervögel, Fische, Kaninchen, aber keine Krokodile. „Versuch's in N.“ riet man ihm. Dmitri floh nach Nord. Auf dem berühmten Tödelmarkt fand er bald, was er brauchte. Eine bejahrte Frau in einer Plüschjacke handelte mit Nikrokodilen.

„Sind sie auch frisch?“ fragte der Kandidat der Wissenschaften. „So frisch wie grüne Gürkchen“, beteuerte das Mütterchen, wobei es die röhren Rücken der Krokodile zück strichelte. Dmitri Dmitrijewitsch kam am achten März um die Mittagszeit nach Moskau zurück. Nachdem er die Krokodile in die Wanne gelassen hatte, rief er seine Schwiegermutter.

„Und wissen Sie auch, Maestro“, entgegnete ihm Tschakowski in der gleichen Tonart, „daß sowohl „Mazepa“, als auch „Eugen Oegin“ und „Pique Dame“ meine Oper sind!“

Woldemar WALDE, Korrespondent der „Freundschaft“ Karaganda



Als ich Pjotr Iljitsch Tschakowski einige Monate in Odessa aufhielt, wurden im Theater mehrere Opern aufgeführt. In einer Probe sagte der Opern-Maestro Emanuel zum Komponisten: „Wissen Sie, Pjotr Iljitsch, in der Oper „Mazepa“ sind einige Nuancen aus Eugen Oegin“ und der „Pique Dame“ zu spüren.“

„Und wissen Sie auch, Maestro“, entgegnete ihm Tschakowski in der gleichen Tonart, „daß sowohl „Mazepa“, als auch „Eugen Oegin“ und „Pique Dame“ meine Oper sind!“

Unsere Anschrift 17027 Kazachskaja SSR, P. Chelinoograd. Dom Sowetow, 7-B 3-Tag, «Freundschaft»

TELEPHONE: Chelodredaktsija — 2-19-09, stellvertretende Chelodredaktsija — 2-17-07. Chel von Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Redaktion, Parteilichesche Mastenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbriefle — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-76-49, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 58.

KORRESPONDENTENBÜROS: ALMA-ATU — 2-16-51, KOLKO — 2-44-83-30, KARAGANDA, Tel. 5-49-51-24, DABAHUL, Tel. 5-19-02

«ФРОНДШАФТ» ИИЛЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Цинкографского обкома Компартии Казахстана. УИ 00054 Заказ 3004